

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsland für beide Teile  
ist Calw.



**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Vorentscheidung des Haager Gerichtshofes

### Deutschland im Recht beim Chorzowstreit Zugunsten Deutschlands.

Am 27. Juli. Nach einer Morgenblättermeldung aus Genf wird dem Völkerbundsekretariat aus dem Haag gemeldet: Am Dienstag hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag seinen Entscheid bekannt gegeben, über den von der polnischen Regierung erhobenen Einwand gegen die Kompetenz des Gerichtshofes in der Frage des Schadenersatzes, den die deutsche Regierung für die Besitzergreifung der Chorzower Stickstoffwerke in Oberschlesien verlangt. Bezüglich der deutschen Forderungen für die Höhe der Ersatzsumme und die Zahlungsweise behält der Gerichtshof seine Entscheidung bis zur Entscheidung der Hauptfrage vor, da er diese Fragen als Nebenfragen betrachtet.

In dem Beschluss, der mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen wurde, erklärt der Gerichtshof, er verwerfe den polnischen Einspruch und halte an der von der deutschen

Regierung angerufenen Forderung zur Erledigung der Hauptfrage fest. Nur der Richter polnischer Nationalität, Ehrlich, gab zum Art. 57 des Statutes ein Expose, in dem er seiner abweichenden Meinung Ausdruck gab. Die Frist zur Erledigung der Hauptfrage soll später festgesetzt werden.

#### Eine polnische Stimme zum bevorstehenden Chorzow-Urteil.

Am 26. Juli. In einem längeren Leitartikel beschäftigt sich der „Kurjer Warszawski“ mit dem deutsch-polnischen Streitfall wegen des Stickstoffwerkes Chorzow. Nach einer juristischen Darstellung der beiderseitigen Ansprüche lässt das Blatt durchblicken, dass die Aussichten für Polen sehr ungünstig seien, und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die polnischen Vertreter im Haag nichts unversucht lassen werden, um die Ansprüche Polens durchzusetzen. Sollte der deutsche Standpunkt durch den Internationalen Schiedsgerichtshof anerkannt werden, so müssten die polnischen Vertreter versuchen, wenigstens Kompensationen herauszuschlagen.

## Poincarés Erörterung der Kriegsschuld

### Deutschland soll allein am Kriegeschuldig sein

Der „Temps“ zur Poincaré-Rede.

Am 26. Juli. Besonders ausführlich geht der „Temps“ auf die Sonntagsrede Poincarés ein. Das Blatt wirft hierbei u. a. die Frage auf, ob man denn glauben könne, den Frieden zu verwirklichen, wenn man den Krieg vergesse und ihn, da der Friede vor allem eine moralische Frage sei, aus der Debatte der Verantwortlichkeiten ausschließe. Poincaré denke wie die ungeheure Mehrheit Frankreichs aus der Frage des Kriegsausbruchs kein ewiges und unüberwindliches Hindernis für einen wahren deutsch-französischen Frieden zu schaffen, er nehme das Recht in Anspruch, öffentlich die Frage der Verantwortung am Kriege zu behandeln, besonders da diese Frage nicht von Frankreich aufgeworfen worden sei. Frankreich stelle die Frage deswegen nicht, da sie in seinen Augen gelöst sei. Die Vertreter Deutschlands hätten in Versailles ihre Unterschrift unter ein Dokument gesetzt, in dem ausdrücklich die Verantwortlichkeit ihres Landes an dem Ursprung des Krieges niedergelegt sei. Ähnlich, wie Verbrecher durch die Furcht oder durch Gewissensbisse immer wieder an den Ort ihrer Sündtaten gezogen würden, so ergreife Deutschland ständig die Initiative, seine Kriegsschuld in Frage zu stellen. Man müsse darum Poincaré loben, daß er sich der Aufgabe gewidmet habe, die Wahrheit klarzustellen. Die

Harnäckigkeit Deutschlands, sich mit dem gestiefelten und gehelmten Militarismus der Hohenzollern solidarisch zu erklären und jene Politik des Blutes und des Eisens, die Europa im Jahre 1914 in den Abgrund geführt habe, würde die Geschichtsschreiber der Zukunft in Erstaunen setzen, wenn das heutige Deutschland in Wirklichkeit das moralische Erbe des Krieges und Vorkriegsdeutschlands übernehme, müsse man die Friedensstatue verschleiern und sich feig auf neue Anstürme vorbereiten.

### Frankreichs Kampf gegen die Rheinlandräumung

Am 27. Juli. Unter dem Vorsitz von General Girschauer hat sich in Nancy ein Aktionskomitee gebildet, das in Elsaß-Lothringen eine Bewegung gegen die Räumung des linken Rheinufer ins Leben rufen will, bevor nicht die Nordostgrenze Frankreichs in Verteidigungszustand gesetzt wird. Die „Lothringische Vereinigung zum Schutze der Nordostgrenze“ richtet an alle Franzosen und Französinen einen Aufruf zum Beitritt, „um der Regierung eine mächtige Stütze zu geben, wenn Deutschland die vorzeitige Rheinlandräumung verlangen wird.“ In ganz Elsaß-Lothringen sollen ähnliche regionale Verbände gegründet werden, für die General Girschauer im voraus den Vorstoß übernommen hat.

## Das Tübinger Universitätsjubiläum

### Der Ausklang

Tübingen, 26. Juli. Um 1.30 Uhr fand in zwei Sälen des Museums ein Frühstück statt, das der Staatspräsident den Professoren, einer Anzahl von Vertretern der Studentenschaft und einem engeren Kreis der Festgäste gab. Der Staatspräsident begrüßte bei dem Essen seine Gäste und sprach allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, insonderheit dem Rektor und dem Kanzler den Dank des ganzen Landes und der Regierung aus. Das Hoch, das der Staatspräsident auf die Universität ausbrachte, fand stürmischen Widerhall. Dann sprach der Rektor der Universität, Prof. Dr. Trendelenburg, den Dank der Universität aus und ebenso auch seinen eigenen Dank für die freundlichen Worte, die der Staatspräsident ihm selbst zu seinem bevorstehenden Weggang von der Tübinger Hochschule widmete.

#### Sommerfest und Stadtbelauchtung.

Ein Sommerfest in der Platanenallee bildete die letzte festliche Veranstaltung. Nur die Ehrengäste und die Universität hatten Zutritt. Die Vorgänge in den späteren Abendstunden rechtfertigten voll und ganz diese Einschränkung. Es war der letzte gemütliche Teil des Festes. Außer den Musikkapellen sorgten schauspielerische Darbietungen der Verbindungen Normannia und Almania für Unterhaltung. Nach Einbruch der Dunkelheit setzte dann das Wunder — man darf es getrost so heißen — ein. Tausend und abertausende Lichter tauchten aus dem Dunkel auf und ließen die Umrisse der Stadt und der Brücke erkennen. Durch unsichtbare

Scheinwerfer fahl beleuchtet, erschienen das Schloß und einige aus der Silhouette herausragende Bauten schemenhaft und magisch auf dem schwarzen Mantel des Nachthimmels und der Turm der Stiftskirche erglühete in smaragdnen Grün. Auf dem Redar aber zeigten sich Silber, die an Benedig erinnern. Mit Stangen schieben Gondoliere die durch bunte Lampen erhellen Gondeln und Rachen durchs Wasser, in dem die farbigen Lichter verzehnfacht gespiegelt zittern. Am meisten verblüfft der Blick von der Platanenallee durch den südlichen Brückenbogen nedarabwärts. Es ist märchenhaft. In der Tat: Man wird im ganzen Reiche von diesem Abend reden. Dafür sorgen die begeistertsten Gäste von überall her.

Was dann noch folgte, war weniger erheben. Der Strom war an diesem letzten Festabend derartig stark, daß bei der Freigabe der Platanenallee und des Festplatzes bei der Lindenallee sich eine solche Menschenmenge über die Zugänge zum Festplatz ergoß, daß man sie nur mit einem durch einen Wolkenbruch über die Ufer getretenen Wildbach vergleichen konnte. Soll man Zahlen nennen? Es fehlt dazu jede Uebersicht. In diesem Wogen und Drängen konnten nur ganz wenige das große Feuerwerk genießen, das über dem Anlagensee und später weiter oben am Festplatz abgebrannt wurde. Es war auch angeht die fabelhaften Stadtbelauchtung keine Steigerung mehr möglich und nötig. Was aus der Naturkeiße wurde, die auf dem Festplatz „reigen“ sollte, entzieht sich unserer Kenntnis.

## Tages-Spiegel

In der Sache der Chorzowwerke ist eine Vorentscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes zugunsten Deutschlands ausgefallen.

Poincarés Rede wird in der dem Minister ergebenen Presse mit Zornesausbrüchen gegen Deutschland heftig erörtert.

Im Stuttgarter Kommunistenprozess vor dem Reichsgericht wurden Strafen zwischen 2½ und 13 Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

Der Wassereinbruch auf Jacht Augusta Viktoria, dem 5 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, stellt ein sehr schweres Grubenunglück dar.

Im österreichischen Nationalrat fand eine sehr scharfe Aussprache über den Wiener Bürgerkrieg statt.

Nachrichten zufolge will auch der Reichsfinanzminister Dr. Köhler aus dem Reichsbanner austreten.

Am Montag abend ist bei Ebersbach ein Güterzug entgleist. Dabei wurde ein Schaffner getötet, ein Reservezugführer leicht verletzt.

Die Festlichkeiten an der Universität Tübingen haben mit dem gestrigen Tage ihr Ende gefunden. Eine ungeheure Menge von Gästen hatte sich zu der Schlussfeier in Tübingen eingefunden.

Das Fest ist aus. Es ist genug. Noch ist die Stadt in ein Meer von Licht getaucht, als auf allen Straßen die überfüllten Autos heimwärts rasen. Die Unentwegten aber festeln weiter, bis in den neuen Tag hinein. Sie denken nur eines: solche Feste feiert man in 50 Jahren nur einmal.

Einweihung des Tübinger Universitätsplatzes.

Tübingen, 26. Juli. Nachmittags 4 Uhr fand die Einweihung des Turn- und Sportplatzes der Universität bei der Lindenallee statt. Eingeleitet wurde der Akt durch eine Rede des Tübinger Oberbürgermeisters Hauser, der u. a. ausführte: „Als reife Frucht haben wir nun den neuen Universitäts- und Sportplatz vor uns, wie er nach Lage, Gestalt und Ausstattung weitestgehenden Anforderungen entspricht, hier im Rahmen einer allerlieblichsten Landschaft und eines so bewegten Geschichts- und Kulturbildes schwäbischen Landes und schwäbischen Volkstums, hier an der frei atmenden Brust eines ferngefunten, heimatrosen ländlichen Städtchens, als welches unser Tübingen heute und für immer zu gelten hat, so beglückwünsche ich denn zur schönen Ergründung unsere jublierende Hochschule und vornehmlich unsere Studenten und darf mir zur praktischen Befräftigung dessen erlauben, namens der Stadt und Bürgerschaft diese von Künstlerhand geformte Urkunde zu überreichen, die über die Sportplatzsache berichtet und von einer neuerlichen Stiftung der Stadt zum Frommen des akademischen und nicht-akademischen Sportwesens Kunde gibt.“ Hierauf nahm Staatspräsident Bazille das Wort. Im Namen der Universität übernahm der Rektor Prof. Dr. Trendelenburg den Sportplatz und sprach den Dank des akademischen Senats an die Behörden und Körperschaften aus, denen dieser schöne Platz zu verdanken sei. Er übergab den Sportplatz dem Ausschuss für Leibesübungen und der ganzen Studentenschaft zur Benützung. Student Würz sprach als Studentenvertreter.

### Aus Rußland

**Geheimnisvolle Todesanzeigen in Petersburg.**

Am 27. Juli. Nach den Morgenblättern bringen die Petersburger Sowjetblätter der letzten Tage über 20 Todesanzeigen hervorragender Petersburger Sowjetbeamter. In allen Anzeigen findet sich der Hinweis: „Wohnten im Dienst für das Proletariat.“ Es ist anzunehmen, daß es sich um die Opfer eines neuen, gegenrevolutionären Anschlages handelt, von dem das Ausland noch nichts weiß.

**250 Moskauer Kommunisten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.**

Am 26. Juli. Nach Meldungen aus Moskau sind in dem kommunistischen Klub „Julin“ 250 Kommunisten während eines Essens unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. 6 von ihnen sind bereits gestorben. Die Angelegenheit bedarf noch der Klärung. In kommunistischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit eines Attentats.

## Kleine politische Nachrichten

Empfehlungen Pertinax.

U. Paris, 25. Juli. Pertinax kommt heute unter der Überschrift: „Der Schlüssel zum österreichischen Problem“ auf die unhaltbare wirtschaftliche Lage Österreichs zu sprechen und verlangt die Einführung von Vorzugszöllen zwischen den Nachfolgestaaten, die in Voraussicht der österreichischen Wirtschaftskrise bereits während der Friedenskonferenz von verschiedenen Unterhändlern vorgesehene gewesen sei. Wegen des Einwandes Englands und Italiens sei jedoch die Absicht ins Wasser gefallen. Pertinax meint schließlich, zur Hebung der Wirtschaftslage Österreichs sei die Rückkehr zu dem Gedanken der Vorzugszölle zwischen den Nachfolgestaaten notwendig, wobei es sich nur darum handele, ob England und Italien noch immer ihr Veto aufrecht erhielten. Auch müsse nunmehr das Vetorecht Deutschlands in Betracht gezogen werden. Doch seien Verhandlungen in dieser Richtung nicht zu vermeiden.

„Hoch König Carol“ — in Paris.

U. Paris, 25. Juli. Den Trauerfeierlichkeiten, die gestern zu Ehren des verstorbenen Königs von Rumänien in der rumänischen Kirche stattfanden, wohnte auch Prinz Carol bei. Als dieser die Kirche verließ, wurden aus der Menge vereinzelte Rufe laut „Hoch König Carol“.

## Aus aller Welt

Schachtunglück auf der Zeche Auguste Viktoria.

Sonntag morgen gegen 7 Uhr ist der neue Schacht der Zeche Auguste Viktoria wahrscheinlich infolge Bruchs der Lüftungssäule, mit der der Schacht in der Schlemmsandwich eingebaut war, zusammengebrochen. Schachtsturm und Förderkorb sind versackt. Menschen sind hierbei nicht ums Leben gekommen. Die von Schacht 3 nach den alten Schachtanlagen 1 und 2 strömenden Wasser und Schlammmassen haben die Hauptverbindungstrecke teilweise angefüllt, und sind dann zum Stillstand gekommen, sodass anzunehmen ist, daß sich der Weg nach Schacht 3 von selbst zugestopft hat. Es gelang, die auf den Schachtanlagen 1 und 2 arbeitenden Leute bis auf 5 Bergleute zutage zu holen. Die Arbeiten zur Befreiung der noch eingeschlossenen sind im Gange.

Nach dem am Montag vom preussischen Oberbergamt ausgegebenen Bericht über den Schachtsturz auf der Zeche „Auguste Viktoria“ besteht wenig Hoffnung, daß die noch eingeschlossenen 5 Bergleute am Leben geblieben sind.

Ozeanflug und Liebe.

Wie aus Amerika berichtet wird, hatte der von Ernst Smith und Bronta unternommene Flug über den pazifischen Ozean eine sehr romantische Vorgeschichte. Nicht um Geld oder Ruhm hatte Smith das gefährliche Unternehmen gewagt, sondern um der schönen Augen Margueritte Brown willen, eines ebenso schönen wie reichen jungen Mädchens aus San Francisco. Diese jedenfalls sehr romantisch veranlagte junge Dame hatte Smith ihre Hand zugesagt, unter der Bedingung, daß er dieses Wagnis unternehme. Jedenfalls war sie auch mit dem erzielten Ergebnis sehr zufrieden, Smith erhielt in Hawaii folgendes Kablogramm: „Sie haben mein Herz erobert. Ich bin stolz auf Ihre heroische Tat und werde Sie heiraten, sobald Sie zurückgekehrt sein werden.“

## Anatol Wangerin

Ein Romaa für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werden Sa. (29. Fortsetzung.)

Nicht ohne innere Beförderung wandte Anatol sein Anlitz herum — konnte ihm nicht einmal irgendeiner aus der Heimat begegnen, der sich auf Reisen befand?

Eine Person, die ihn von Angesicht zu Angesicht gekannt, würde sich durch sein jetzt flachsblondes Haar doch wohl nicht täuschen lassen. Zu seiner Freude blickte er in Edes hübsches, braunäugiges Gesicht.

Der Kutscher, dem er am ersten Abend auf der Fahrt nach dem Gasthof seine Pläne mitgeteilt, fragte ihn in freundschaftlichem Ton, ob er ein lohnendes Plätzchen gefunden. Anatol gab ihm dieselbe Auskunft wie seinem Wirt und setzte hinzu, daß er, da er nun genug Stellen aufnotiert, morgen früh nach Brandenburg wandern wollte.

„Morgen früh?“ rief Ede, „des trifft sich jut, ich hab 'ne bestellte Verjüngungsfahrt nach Potsdam, bis dahin kann ich dir mitnehmen. Ich komme aber schon ganz früh um viere bei deinem Gasthof vorbei, mach dir bis dahin fertig, denn kannst du gleich aufsteigen.“

Auf das wohlgemeinte Angebot ging Anatol gern ein, und als er am anderen Vormittag von Ede Abschied nahm, tat es ihm aufrichtig weh.

„Was beginne ich nun,“ dachte der Flüchtling trostlos, als er am Nachmittag desselben Tages etwa zwei Meilen hinter Potsdam an der Havel entlang ging und trübe in das ruhig dahinfließende Wasser des breiten Stromes blickte.

„Ich besitze noch fünfzehn Silber Groschen von dem Gelde der guten Mutter Schwarz, damit kann ich mein Leben nur noch wenige Tage fristen. Ueberwinde ich auch wirklich meinen Abscheu vor dem Ansprechen um Almosen und bettle mich von Ort zu Ort weiter — was nützt es mir, wenn ich nirgends Bode: fassen kann, ein bestimmtes Fach zu erlernen; ich kann doch nicht zeitweiligen Straßenbettel bleiben! Und wie leicht könnte mich die Polizei einmal festhalten und mich fragen, wer ich bin.“

## Aus Württemberg

Eisenbahnunglück bei Ebersbach.

1 Toter, 1 Verletzter.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 25. Juli 22 Uhr ist der Güterzug Nr. 8286 in Ebersbach bei der Einfahrt mit der Lokomotive und Gepäckwagen entgleist. Fünf nachfolgende Güterwagen, darunter vier Viehwagen, wurden ineinandergeschoben und stark beschädigt. Dabei ist der Schaffnerauswärtiger Gottlieb Lauer aus Stuttgart getötet und der Reservezugführer Neumann aus Stuttgart leicht verletzt worden. 3 Stück Vieh sind umgekommen. Beide Hauptgleise waren bis Mitternacht gesperrt. Seitdem wird der Betrieb auf Gleis Stuttgart-Ulm zwischen Ebersbach und Ulm eingleisig durchgeführt. Die Wiederanräumungsarbeiten werden 12 bis 14 Stunden dauern. Die Ursache der Entgleisung ist vermutlich durch die Beschädigung einer Weiche an der Wurzel entstanden.

Das Urteil im Stuttgarter Kommunisten-Prozess.

Stuttgarter Kommunisten-Prozess wurde abends gegen 10 Uhr das Urteil durch den Senatspräsidenten des Reichsgerichts Niedner verkündet. Vor der Verkündung wurden zwei von der Verteidigung noch gestellte Beweis-anträge abgelehnt. Hierauf verkündete im Namen des Reichs Senatspräsident Niedner das Urteil, wonach das Verfahren gegen die Angeklagten Lämmle, Ruoff, Frey, Heperle und Kufusle eingestellt wird, während verurteilt werden: die Angeklagten Baifhardt zu 8 Jahren Zuchthaus und 800 M Geldstrafe, Braune zu 2 Jahren 6 Monate Zuchthaus, worauf auf Grund des Urteils der 5. Strafkammer des Landgerichts vom 5. März die verhängten zehn Monate Gefängnis angerechnet werden und die Strafe in 204 Tage Zuchthaus und 250 M Geldstrafe zusammengezogen wird; Stegmaier zu 6 Jahren 6 Monate Zuchthaus und 650 M Geldstrafe, Groß 6 Jahre Zuchthaus und 600 M Geldstrafe, Stauß 3 Jahre Zuchthaus und 300 M Geldstrafe, Gökeler zu 13 Jahre Zuchthaus und 1000 M Geldstrafe und Daniel zu 2 Jahren 6 Monate Zuchthaus und 300 M Geldstrafe. Die Untersuchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet, wobei Baifhardt 1 Jahr, Braune und Stegmaier je 5 Monate Zuchthaus als verbüßt angerechnet werden. Bei sämtlichen Verurteilten werden außerdem die Geldstrafen als durch die Untersuchungshaft als erfüllt betrachtet. Die Kosten des Verfahrens fallen bei den Verurteilten den Angeklagten zur Last, während sie bei den Angeklagten, wo Einstellung des Verfahrens ausgesprochen wurde, der Staatskasse zur Last fallen. In seinem Schlusswort betonte Senatspräsident Niedner, daß das Gericht sich bewußt ist, daß die Strafanträge, die hier schon von der Reichsanwaltschaft gestellt sind und mit denen das Urteil im wesentlichen übereinstimmt, selbst in der gemäßigten Presse Aufsehen erregt habe. Dieses Aufsehen würde nicht vorhanden sein, wenn diejenigen, die sich zur Geldentmachtung dieser Art äußern verpöbeln gefühlt haben, den Tatbestand so kennen würden, wie er in der Hauptverhandlung zutage getreten sei. Es handelt sich hier in diesem Verfahren, das wohl von den 400 Strafverfahren, die bisher von dem Reichsgericht durchgeführt worden sind, als das schwerste anzusehen ist, vor allem darum, daß es voll erwiesen und jetzt auch von einem Verteidiger, der in hohem Ansehen ist, nicht mehr bestritten wird, daß die Kommunistische Partei im Jahre 1923 dazu übergegangen ist, ihr Ziel, die Verfassung

des Deutschen Reiches in gewaltfamer Weise zu zerstören, vorbereitet zu haben und daß sie dazu übergegangen ist, das Ziel in dieser Zeit unmittelbar zu verwirklichen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurze.

100 holl. Gulden.	186,70
100 franz. Franken	16,11
100 schweiz. Franken	81,06

Börsenbericht.

An der Börse herrschte gestern ruhiges Geschäft. Die Kurse gaben teilweise nach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 26 Ochsen, 30 Bullen, 230 (unv. 10) Jungbullen, 230 Jungrinder, 82 Kühe, 947 (60) Kälber, 1330 (100) Schweine, 1 Schaf Erbs aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 61—63 (letzter Markt —), b 52—57 (—), c 43—50 (—), e 36—41 (—), Bullen a 53—55 (51—53), b 48—51 (49), Jungrinder a 62—65 (60—63), b 52 bis 60 (50—58), c 48—52 (45—49), Kühe a 42—52 (42—50), b 42—41 (30—40), c 20—30 (unv.), e 15—19 (unv.), Kälber b 72—75 (72—76), c 61—70 (61—71), e 50—60 (unv.), Schweine a 64 (64—65), b 62—63 (unv.), c 61—63 (unv.), d 61 bis 62 (61—63), e 58—60 (unv.), Saunen 46—54 (unv.) Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber langsam.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz in Stuttgart.

Zufuhr 150 Zentner. Preis 6—7 M pro Zentner.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 5 Ochsen, 7 Kühe, 46 Rinder, 11 Farren, 11 Kälber, 208 Schweine. Preise: Ochsen a 59—61, b 54—57, Farren a 53—56, b und c 52 und 50, Kühe b und c 36 und 28. Rinder a 61—64, b 57—59, Schweine a 62—64, b 58—62, c 58—60. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand.

Viehpreise.

Nürtingen: Ochsen und Stiere 480—860, Kühe 280—300, Kalbinnen und Rinder 330—780, Kälber 195—300 M das Stück. — Ravensburg: Farren 46—48, Ochsen 52—54, Kühe 25—38, Kalbinnen 54—56, Rinder 52—54, Kälber 70—73 M der Zentner Lebendgewicht.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 16—32 M. — Heilbronn: Milchschweine 11—21, Läufer 35—50 M. — Lauingen: Saugschweine 20—40, Läufer 55—85 M. — Nürtingen: Läufer 40 bis 61, Milchschweine 13—28 M. — Ravensburg: Ferkel 18 bis 23, Läufer 30—50 M. dsa Stück.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 15—15,60, Kernen 15,80, Roggen 12 bis 12,50, Hafer 12,40—12,60 M. — Lauingen: Weizen 13,20 bis 13,40, Kernen 13,60, Roggen 12,20, Gerste 12,80—13, Haber 12—12,50 M. — Ravensburg: Weizen 15,25—15,75, Roggen 11,75, Sommergerste 13—13,50, Wintergerste 11,75, Haber 12—12,60, Delsam en14,50—15,90, Fesen 11,25—11,50 M der Zentner. — Reutlingen: Weizen 15—17, Dinkel 9,50—11,50, Gerste 14—15, Haber 12—14,30 M der Zentner.

Die seitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftst.

Anatol Wangerin wird so leicht keiner mehr in mir vermuten, aber wer bin ich dann? Heimatlos und namenlos ist kein Mensch, sie würden mich in Gewahrsam behalten, und wenn ich absolut nichts sagte, mich in eine Zwangsanstalt bringen.

Zu Mutter Schwarz kann ich auch nicht zurückkehren, sie würde ja gar nicht wissen, was sie davon denken sollte, würde ebenfalls wollen, daß ich etwas lernen sollte, und dazu brauche ich ja auch Ausweise. Es dreht sich wie ein Rad rundherum, das immer wieder auf demselben Fleck ankommt. O, ich Unglücklicher, was soll aus mir werden, mir bleibt keine Rettung als der Tod!

Eine unbeschreibliche Erschlaffung kam über den Verlassenen, und kraftlos schleppte er sich an dem grünen Gestade hin, tief in das einsame Gehölz hinein, um ungestört seine Klageleuzer ausstoßen zu können.

Etwas Dunkles, seitwärts von ihm, in einem Gebüsch, dicht am Strande der Havel, zog flüchtig seine lebensmüden Blicke an.

Lag da vielleicht jemand? Ein Hilfsbedürftiger, ein Verunglückter — oder war's ein Begehrter, der sich dort versteckte, auf einsame Touristen lauend? Möchte er herausspringen und ihn töten, dann starb er wenigstens nicht als Selbstmörder.

Mit der Gleichgültigkeit und Furchtlosigkeit jener Menschen, die nichts mehr zu verlieren haben, da ihr Leben ihnen nichts mehr gilt, trat Anatol auf das Gebüsch zu.

Nein, die dunklen Umrisse gehörten keinem Menschen an; was da lag, waren Frauenkleider, ein ganzer Anzug, wie es schien, ein Hut, ein Sonnenschirm und eine bunte Plüschhandtasche.

Dieser seltsame Fund hier, in der tiefen Einsamkeit, erregte Anatols Erstaunen und lenkte seine Gedanken von dem eigenen unerträglichen Schicksal ab. Badete vielleicht jemand in der Havel? Jedenfalls — was sollten denn hier sonst die Kleidungsstücke bedeuten?

Der Einsame spähte die Wasseroberfläche nach allen Richtungen ab, doch nirgends zeigte sich ein Kopf, der aus dem Flußbelt hervorragte, nirgend erklang auch nur das leiseste Plätschern. Er setzte sich auf den waldigen Boden, um die Gegenstände zu bewachen.

Eine Stunde und länger verging — niemand kam. Hatte

sich die Person, deren Kleider hier lagen, am Ende gar das Leben genommen?!

Da weit und breit auch jetzt noch nicht das geringste Geräusch auf das Dasein eines Menschen schließen ließ, hob Anatol die Handtasche in die Höhe und schob den Messing-schieber oben am Bügel zurück.

Ein braunes Beuteporimonnaie mit zwei Abteilungen und ein Heimatschein war das erste, was ihm in die Hand fiel, er öffnete das Porimonnaie, es enthielt in der ersten Abteilung zehn harte Taler, und einige Silber-groschen in der zweiten. Außerdem ein abgerissenes Stück Papier, worauf mit Bleistift entsetzlich unorthographisch und schief und trumm das Folgende getrixtelt stand.

„An den Heizer Richard Sefnte in Nowawes bei Potsdam.“

Du weißt schon, Vater, warum ich ins Wasser gegangen bin. So weit von Karl'n wech nach Batern seh ich nich. Ich will auch nich in'n Dienst jehen bei fremde Leute, den Befallen tu ich Dir nich, ich brauch überhaupt nich zu arbeiten, was mir so sehr ekeft. Wenn ich Karl'n seine Frau jeworden wär' brauch ich jarnichts mehr zu machen. Deinen scheenen Brief, den ich dem Bauern uneröffnet abjeben soll, hab ich uffjemacht und jesehen, ich bedanke mich auch für alles, was Du da drin von mir schreibst, für solchen Vater lieber keinen. Du hast mein Leben auf dem Bewissen, Du sollst nie mehr ne ruhige Stunde haben. Trixe Karl'n von mir, wenn er wieder raus is.

Katharina.“

Anatols Hände waren beim Lesen dieser Zeilen ganz kalt geworden. Hier war wirklich jemand in den Tod gegangen, wahrscheinlich ein junges Mädchen. O, die Arme, wie leid tat sie ihm!

Noch einmal schweiften seine Blicke die Wasseroberfläche auf und ab, als sollte und müßte der trübe Spiegel Aufschluß geben, an welcher Stelle die Ertrunkene weite.

Doch alles blieb nach wie vor totenstill. Den geöffneten Brief des Vaters, der neben dem großen Siegel mit den Anfangsbuchstaben robust auseinandergertissen war, in die Hand nehmend, las er:

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

Calw, den 27. Juli 1927

## Das Jakobifest in Bad Teinach.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde hier am vergangenen Sonntag das Jakobifest abgehalten. Weniger günstig waren die vielen Veranstaltungen anderen Orts. Trotzdem war der Besuch des Festes ein wirklich guter und der bedeutend vergrößerte Festplatz fast voll besetzt. So wurde die Mühe derer, die sich besonders um das Jakobifest angenommen hatten, reich belohnt und auch für die „Neutralen“ fiel wohl noch etwas ab und wenn es bloß das erhebende Gefühl der Freude über ein wohlgelungenes Fest war. Ehrenporten, festlich geschmückte Häuser und bunte Wimpel und Fahnen begrüßten die von allen Teilen des Landes Landes zugeströmten Gäste. Unter der Oberleitung von Schultheiß Kaiser und der ungemein rührigen Mitarbeit von Gemeindepfleger Schwämmle wickelte sich das Programm rasch und glänzend ab. Allgemeines Lob hörte man über den ebenso stattlichen wie sinnig zusammengestellten Festzug. Voran 3 Festreiter in Schwarzwaldbrot und der ebenfalls berittene Zugführer, dann 2 Trommler und hinter ihnen die große Teinacher „Schnecke“ (weil Dainiger immer noch „Schnecke“ send), so groß, daß sie sogar einen lustigen Zwerg auf ihrem Rücken zu tragen vermochte. Dann folgte die Festmusik, von der Stammheimer wohlgeschulten Kapelle gestellt, hierauf 1 Zug Feuerwehr und der Festanzug. Den schmucken Fahnetänzerpaaren voran schritt der Fahneträger mit dem Gockel im Käfig und der sogenannte Fahneträger, der an hoher Stange die schönen Preise trug, die den Siegern winkten: Kleider und Schürzer, Kopftücher und Hosenträger, Peitschen und Rauchpfeifen, Beisen und Stöcke in buntem Durcheinander. Ein liebliches Bild im Festzuge waren wieder die Kinder. Den Vortritt hatten die Kinder von Röttenbach mit einer „Schwarzwälder Kindertrube“, zu der Hauptlehrer Stosch von Röttenbach mit viel praktischem Fleiß die Möbel gefertigt hatte. Unter der Teinacher Jugend fielen zwei kleine allerliebste Schwarzwaldbädchen, Schneewittchen mit seinen Zwergen, eine Blumenprinzessin in ihrem Galawagen, ein Gärtner, ein Warmwursthändler, ein Jäger und die prächtigen Blumenbögen der Mädchen angenehm auf. Dann folgten noch die bunten Volkstrachten von Schwarzwald und Gäu, nahezu hundert, denen alle eine kleine Prämie gereicht wurde, darunter die Wasserträgerinnen mit ihren nagelneuen Kübelchen. Auch zwei Festwagen begleiteten den Zug. Auf dem der Mineralquellen sprudelte die in Tannengrün versteckte Hirschquelle, behütet von treuen Zwergen, und auf dem mit prächtigen handgeknüpften Teppichen geschmückten Wagen der Orientteppichweberei war ein vollständiger Knüpfstuhl im Betriebe zu sehen.

Auf dem Festplatz eröffnete eine Schar hübscher Schwarzwaldbädchen unter Leitung von Oberlehrer Rehm die Spiele. „Zubeisassa, z'ist Hahmentanz!“ jangen sie und schlangen sich in lustigen Reigen. Dem Wettrennen und Sachkämpfen der Kinder folgte dann ein Heidelbeerbrotessen mit verbundenen Augen, das große Heiterkeit erregte. Schwarz sind sie geworden, die Buben, schwärzer als sonst beim Heidelbeerpflücken, dafür sind ihnen aber auch die Zehnerle und Fünzigpennigstücke nur so in den Mund geflogen. Beim Wassertragen holte sich Käthe Broß von Deschelbronn den 1. Preis. Um den Hahnen sprangen sechs Paare. Die Festleitung hatte nicht mehr zugelassen. Wenn dabei nur Gäntrachten zu sehen waren, so muß das den Schwarzwaldbauern zur Schuld gerechnet werden. Den Hahn und den 1. Preis trugen Elsa und Wilhelm Reichardt von Deckenspronn davon. Einen 2. Preis erhielten Käthe Weipert und Otto Proß von Sulz, einen 3. Karl Schäberle von Kluppigen und Käthe Broß von Deschelbronn. Ein lustiges Bauernwettrennen über Hindernisse beschloß den offiziellen Teil. Bis in die milde Sommernacht hinein herrschte überall fröhliches Leben und Treiben. Dem Kurverein, in dessen Händen die Durchführung des Festes lag, sei auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Am Montagmorgen versammelte sich die Einwohnerschaft zu einer kleinen Nachfeier auf dem Festplatz. Die Schuljugend erfreute hierbei durch muntere Reigen, Spiele und Lieder.

### Einweihung der Schießbahn.

Simmozheim, 25. Juli. Der Schützenverein, eine Unterabteilung des Kriegervereins, konnte am Sonntag seine ideal im Tal gelegene und mit viel Mühe und Opfern errichtete Schießbahn einweihen. Der Verein kann mit hoher Befriedigung auf seine Einrichtung sehen, die an die Leistungsfähigkeit des Vereins hohe Anforderungen stellte und von den Mitgliedern viel Hingabe und manches Opfer verlangte. Das Eröffnungsschießen am Sonntag, den 17. Juli hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, auch war die Sicht auf der 175 Meter langen Bahn durch das dunstige und regnerische Wetter hauptsächlich in den frühen Abendstunden ziemlich beeinträchtigt. Erwartungsgemäß ließ der Zustrom der Schützen von auswärts auch manches zu wünschen übrig, doch soll denen, die trotz des chronischen Regens gekommen sind und um den Sieg gekämpft haben, herzlich Dank gesagt sein. Den erfolgreichen Schützen winkten schöne, vom Verein und Gönnern gestiftete Ehrengaben. Der Einsatz für die 175 Meter lange Bahn betrug 250 M. und es darf gesagt werden, daß überhaupt die Organisation des Eröffnungsschießens in bewährten Händen lag. Geschossen wurde auf Wer-Scheiben (175 Meter), die Kleinkaliberbahn hat eine Länge von 50 Meter. Es wurden 3. T. sehr gute Leistungen erzielt. Bahn 1 (175 Meter): 1. Gang-Ostelsheim 55 Ringe, 2. Vinkenhehl-Pforzheim 49 Ringe, 4. Pape-Ostelsheim 45 Ringe, 5. Wolf, Max, Weiberstadt, 44 Ringe, 6. Stahl, Ostelsheim 44 Ringe, 7. Schriott, Weiber-

stadt 44 Ringe, 8. Wolf, Franz, Weiberstadt, 42 Ringe, 9. Kühle, Wilhelm, Simmozheim, 41 Ringe, 10. Funk-Calw 39 Ringe, 11. Winkler, Otto, Simmozheim, 39 Ringe, 12. Greiner, Karl, Simmozheim, 38 Ringe, 13. Müller, Fritz, Simmozheim, 38 Ringe, 14. Höttinger, Pforzheim, 37 Ringe, 15. Riethammer, Gottlob, Pforzheim, 37 Ringe, 16. Flach, Dägingen, 37 Ringe. Auf der Bahn für Kleinkaliber wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Repphun, Ernst, Simmozheim, 27 Ringe, 2. Kühle August, Simmozheim, 24 Ringe, 3. Häberle, Gustav, Simmozheim, 24 Ringe, 4. Altmann, Merklingen, 23 Ringe, 5. Gann, Weiberstadt, 23 Ringe, 6. Gann jr., Weiberstadt, 21 Ringe, 7. Fuchs, Adolf, 19 Ringe. Die Preisverteilung fand am letzten Sonntag statt und der Schützenverein darf auf eine gelungene Eröffnung seiner Schießbahn zurückblicken. — Der Turnverein hielt am gestrigen Sonntag sein übliches Abturnen, verbunden mit einem Sommerfest auf der neuen Platzanlage an der Gaiwer Straße unter reger Anteilnahme der Bevölkerung ab. Der Musikverein und der Liederkreis gaben Musik- und Liedvorträge zum Besten, wie auch die Rosenfreibühnen sämtlicher Turner und Turnerinnen (Leitung Turnwart Wilhelm Schwämmle) und die schmunzlichen Lehungen der Turnerinnen (Leitung Wilhelm Dürr) mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden. Abends fand durch Vorstand Georg Müller die Preisverteilung statt. Es folgen jeweils um die 4 ersten Preissträger. Turnerinnen: 1. Preis: Helene Linsenhehl, 135 Punkte, 2. Preis: Rosa Maier, 119 Punkte, 3. Pr. Martha Linsenhehl, 118 Punkte, 4. Preis: Maria Marquardt, 115 Punkte. Zöglinge: 1. Preis: Wilhelm Bröcher, 159 P., 2. Pr. Georg Bröcher, 152 Punkte, 3. Pr. Karl Haisle, 144 Punkte, 4. Preis: Karl Dürr, 141 Punkte. Schützen: 1. Pr. Ludwig Gousser, 115 Punkte, 2. Preis: Karl Schray, 111 P., 3. Pr. Christian Gäcke, 110 Punkte, 4. Preis: Ernst Riethammer und Gustav Schneider je 98 Punkte.

### Obstbauversammlung in Oberreichenbach.

Am Jakobifesterntag fand hier unter dem Vorsitz von Oberpräzeptor Baechle auf dem Rathaus eine Versammlung des Bezirksobstbauvereins statt. Stadtbauwart Kopp-Calw hielt einen trefflichen Vortrag über neuzeitlichen Obstbau. Der Redner, dem man in seinen Ausführungen den Praktiker anmerkte, verbreitete sich über die Pflanzung und Pflege der Obstbäume, über richtige Kronenerziehung, über Sortenwahl, über Düngung, über Baumformen und Beobachtungen an den Obstbäumen in Oberreichenbach. Die Ausführungen waren sehr interessant und begegneten großer Aufmerksamkeit der Anwesenden. Oberpräzeptor Baechle sprach sodann noch über allgemeine Obstbaufragen, über die Anpflanzung von Obstbäumen an Hauswänden, über die Bestimmungen des Bezirksobstbauvereins und über Blumenstand. An die Ausführungen der beiden Redner schloß sich eine lebhafte Aussprache an, die sich in der Hauptsache um die Schwierigkeiten des Obstbaus in Oberreichenbach drehte und wobei viele praktische Ratschläge gegeben wurden, so daß zu hoffen ist, daß der Obstbau auch hier neue Bahnen einschlagen und damit eine Hebung des Obstbaus die Folge sein wird. Das Interesse für den Obstbau wurde in jeder Hinsicht geweckt, was daraus hervorging, daß sich eine schöne Anzahl von Obstbaufreunden zum Beitritt in den Bezirksobstbauverein bereit erklärte. Schultheiß Keppeler sprach zum Schluß den beiden Rednern den besten Dank für ihre sachkundigen Ausführungen aus.

### Hindenburg-Rohlfahrtsbriefmarke.

Die Deutsche Reichspost wird in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung zum 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten eine Hindenburgbriefmarke herausgeben. Es werden 4 Markenwerte zu 8, 15, 25 und 50 Pf. hergestellt; ferner ist die Ausgabe einer Postkarte mit eingedruckter Marke zu 8 Pf. in besonderer Ausstattung geplant. Alle diese Marken und die Postkarte werden zum doppelten Preise des Nennwertes für einen beschränkten Zeitraum — etwa von Mitte September ab — verkauft werden. Es wird nur eine beschränkte Auflage gedruckt. Nach Ablauf der auf mehrere Monate zu bemessenden Laufzeit werden etwaige Restbestände zurückgezogen werden.

### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich noch. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch vielfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Trink kein Wasser auf Obst und Gurkensalat.

Die Warnung, kein Wasser auf Obst und Gurkensalat zu trinken, muß jetzt zur Zeit der Obstreise erneut ausgesprochen werden. So gut und erfrischend das Obst für den Körper ist, so viel Gefahren birgt unvernünftiger Obstgenuss in sich. Man erkrankt das am besten aus den vielfachen ruhrartigen Erkrankungen, die während der Obstzeit auftreten. Der Genuss unreifen und ohne Brot verzehrten Obstes, welches womöglich noch mit Wasser im Magen getauft wird, kann zu den schwersten Darmerkrankungen, unter Umständen sogar zum Tode führen. Wenn auch alljährlich gewarnt wird, so zeigen die vielen Erkrankungen doch, daß es das Publikum mit diesen Ratschlägen sehr wenig ernst nimmt. Feigige Birnen mit Bier genossen, können einen qualvollen Tod bedeuten; schon Wasser auf Steinobst getrunken, kann den Darm fürchtbar in Mitleidenschaft ziehen. Harte Schalen (Aepfel, Weintrauben) oder faulige (von Pflaumen) sollten vor dem Obstgenuss möglichst entfernt werden. Ähnlich sind die Verhältnisse beim Genuss von Gurkensalat, nach dem das Trinken von Wasser schon häufig zu Todesfällen geführt hat.

SEB Herrenberg, 26. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde von Zigeunern in das Landhaus, das in der Nähe

von Hildrighausen steht und dem Forstmeister Holz von hier gehört, eingebrochen. Die Diebe erbrachen die Fenster und stiegen in das Innere ein und bemächtigten sich der dortselbst befindlichen Betten. Dagegen ließen sie Wertgegenstände unberührt. Die Zigeuner entkamen im Dunkel der Nacht mit ihrer Beute. Man ist ihnen jedoch auf der Spur. Es handelt sich um zwei Zigeuner und eine Zigeunerin.

SEB Sulz bei Wildberg, 26. Juli. Montag vormittag wollte die 54jährige Luise des Gipsers Röhm im elterlichen Hause dem Maurer beim Umdecken des Daches zuschauen. Sie setzte sich auf einen Bund Stroh, der in unmittelbarer Nähe des Garbenloches lag. Bei diesem Vorhaben stürzte sie nun vor den Augen ihres dort arbeitenden Bruders etwa 7 Meter in die Tiefe und schlug mit dem Kopf so wuchtig auf den Boden auf, daß der Schädel auf einer Seite zertrümmert wurde. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb sie dann nach zwei Stunden.

SEB Ehlingen, 26. Juli. Ein in einem hiesigen Sägewerk beschäftigter Schreiner kam der Kreisstraße zu nahe, wobei ihm die linke Hand am Handgelenk abgesägt wurde. Fremdes Verschulden kommt nicht in Frage.

SEB Lehrensteinsfeld OA. Heilbronn, 26. Juli. Das 2½-jährige Söhnchen des Eisenbahnarbeiters Robert Weis fiel in den Infesse. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos und der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Kindes feststellen.

SEB Schelllingen OA. Blaubeuren, 26. Juli. In der Nacht zum Sonntag hatte der verheiratete 28 Jahre alte Zementarbeiter Lingenholz aus Ehingen Nachtschichtarbeit in der hiesigen Zementfabrik. Er war anscheinend mit der Herstellung von Formsteinen an der Maschine beschäftigt und sollte in der Frühe abgelöst werden. Beim Reinigen der Maschine hat er den Kopf derart unglücklich in die Presse gebracht, daß er zu einer unerkennlichen Masse zusammengebrückt wurde.

SEB Vom bayerischen Allgäu, 26. Juli. Zu dem Doppelmord an der Dienstmagd Wörz und ihrem Kinde erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Mörder Uhlmayer hat, wie inzwischen festgestellt wurde, das 7 Wochen alte Kind, das sich noch im Steckfischen befand, mit den Fingern zertreten. Der Tod dürfte sofort eingetreten sein. Diese Tat hat er gleich nach der Ankunft seiner Geliebten begangen. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht gefunden werden; sie ist entweder vom Wasser fortgespült oder durch Tiere verschleppt worden. Die grauenhafte Tat ist darauf zurückzuführen, daß dem Burschen die Vaterschaft un bequem war, sodaß er beschloß, das Mädchen samt dem Kind aus dem Weg zu räumen. In der Eile hat der Mörder das Grab für seine beiden Opfer nicht tief genug gemacht. Als dann am 3. Juli das bekannte Unwetter über Durach niederging, schwemmte das Wasser die Leichen teilweise an die Oberfläche, sodaß dem Raubzug Zutritt zu den Leichen erglaffen wurde. Daraus erklärt sich das Fehlen von Fleisch- und Knochenresten. Uhlmayer scheint nur durch Nachschau Kenntnis von dem Sichtbarwerden der Leichenteile bekommen zu haben, worauf er sich besaß, sie durch eine Steinplatte besser zu verbergen. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung über diese furchtbare Tat bemächtigt.

## Literarisches

Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaishen. Band 19: Das Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119. Von Oberst Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg-Bürfeld. Mit 1:1 Abbildungen, 52 Text- und 60 weiteren — zum Teil farbigen — Skizzen. 352 Seiten gr. 8°. In Halbleinen gebunden und mit vierfarbigem Umschlag. # 9.—

Ehrentafel des Grenadier-Regt. Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119. Namentliches Verzeichnis der im Weltkrieg 1914 bis 1918 gefallenen über 4000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Bearbeitet von Maximilian v. Halbenwang, Oberstleutnant a. D. 96 S. gr. 8°. Steif broschiert. # 2.—. Chr. Belfer AG., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Die Olgagrenadiere haben im Weltkrieg 1914—1918 auf fünf Kriegsschauplätzen (Frankreich-Belgien, Rußland, Polen, Serbien und Italien) gekämpft, an zahlreichen Kämpfen hervorragend Anteil genommen und mit den andern württ. Regimentern dazu beigetragen, dem schwäbischen Namen Ehre zu machen und den Kriegsrühm der Württemberger bis in die Reihen der Feinde zu verbreiten.

In der wertvollen, geschichtlich wichtigen Sammlung der württ. Regimentsgeschichten bildet das Buch einen weiteren Bestandteil der Geschichte Württembergs im großen Völkerringen 1914—1918 und ein unvergängliches Ruhmesblatt für Schwabens Heldenöhne, die ihr Leben für das Vaterland eingesetzt haben.

Die Schilderung der Kriegsbegebenheiten gründet sich nicht nur auf die amtlich geführten Kriegstagebücher, sondern auch häufig auf Berichte von Grenadieren, die in der Front des Regiments gestanden. Vielen Mitkämpfern wird dadurch manches Kriegserlebnis wieder in frische Erinnerung gebracht und den Angehörigen unserer Heiden ein lebendiges Bild von dem Leben und Treiben, den Taten und Ereignissen im Kriege gegeben.

Das Werk ist dem einstigen mehrjährigen Kommandeur und späteren Chef des Regiments, Herzog Albrecht von Württemberg gewidmet. Es ist ein ausgezeichnetes, sehr wertvolles und interessantes Buch, das die Heldentaten der Olgagrenadiere in erhebender Weise schildert und verdient, in recht vielen Familien bekannt zu werden.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Gemeinde Iggelstoch

## Strassen-Sperre

Infolge Grabarbeiten ist die Strasse durch Iggelstoch von Donnerstag, den 28. Juli bis einschliesslich Samstag, den 30. Juli

für sämtliche Fuhrwerke u. Kraftfahrzeuge gesperrt. Der Weg nach Schömberg ist über Oberkollbach, Unterkollbach und Sainen zu nehmen  
Schultheissenamt.

### Todes-Anzeige



Mein lieber Gatte, unser treubestorger Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager

## Christian Renz

ehem. Kgl. Hoflieferant  
Inhaber der Firma Martin Renz in Emmingen

ist heute im Bezirkskrankenhaus Münsingen aus einem Leben unermüdblicher, erfolgreicher Arbeit in die Ewigkeit abgerufen worden.

Emmingen, O. A. Nagold den 25. Juli 1927  
Herrenberg,

Luisa Renz, geb. Schneider

Julius Renz, Rechtsanwalt in Herrenberg

Luisa Renz, mit Gatten Christian Renz, Möbelfabrikant

Friedrich Renz

Martin Renz

Barbara Renz

Margarethe Renz, geb. Ott

Beerdigung in Emmingen Donnerstag, 28. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr

Für Beileidsbesuche wird im Sinne des Entschlafenen gedankt.

## Fabrikgebäude in Hirsau zu verkaufen.

Klein-Fabrikwesenm. Vitrinbau in Hirsau vorteilhaft zu verkaufen.

Günstig für jede Art von Fabrikation weil direkt an der Bahn gelegen. Elektrizität und Gas vorhanden. Größere Lagerplätze können ev. zur Verfügung gestellt werden

Interessenten wollen Angebote unter Nr. A. P. 170 an das Blatt einsenden.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger

## Chauffeur gesucht.

Derselbe muß mehrjährige Erfahrung in der Behandlung von Last- und Personenwagen haben. Vorwiegend kommt die Führung des Lastwagens in Frage. Ferner muß der Betreffende in der Fabrik als Schlosser mitarbeiten. Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Es wollen sich nur ruhige, fleißige Leute melden unter T. D. Nr. 172 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Gofa

2 Stück gebrauchte, wie neu im Auftrag äußerst billig zu verkaufen.

H. Wurster  
Lapeziergeschäft  
Calw Badstr. 342.

## „Nissin“

Kopfläuse  
samt Brut.

Neue Apotheke Calw.

Bringe am nächst. Samstag, mittags 2 Uhr, meine sämtlichen Früchte auf dem Halm zur Versteigerung

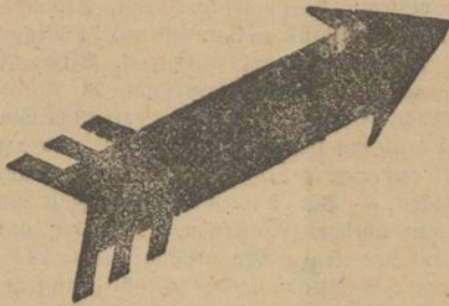
Joh. Kling  
Calwer Hof.

## Zimmer

zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis unter H. H. 90 an die Gesch.-St. ds. Bl.

## Während des Ausverkaufs

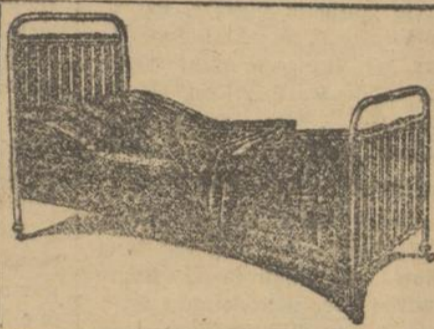
# 10% Rabatt



auf alle

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,  
Herren-, Burschen- und Knaben-Mäntel,  
Sommer-Toppen, helle Sommer-Toppen,  
Lüfter-Toppen, Knaben-Waschblusen und  
Knaben-Waschanzüge

## Paul Ränchle, am Markt, Calw.



### Metallbettstellen

für Erwachsene und Kinder

### Matrassen

Schonerdecken: Bettvorlagen

Emil G. Widmaier

Bahnhofstraße

## Serva-Kaffee



best. Mischungen  
stets  
frisch gebrannt

C. Serva, Calw

Fernsprecher Nr. 120

## 2000 Mk.

gegen 1. Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Schriftl. Angebote unter H. C. 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für meine Haushaltung zur Aushilfe auf 2 Monate

## Mädchen oder Frau

für ganzen Tag od. einige Stunden täglich.

Frau Heinz. Kühle,  
Garnhaus.

Jüngerer

## Buchbinder-gehilfe

ausschliesslich gesucht.

Schriftl. Angebote unter H. 100 an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

Jüngerer, kräftiger

## Bursche

kann sofort eintreten bei  
Gottlob Weis,  
Bierdepot.

## Prima Apfelmöst

gibt ab, auch literweise  
der Obige

## Wenarius-Carbolineum

Carl Serva

Fernsprecher. 120

Schuhmachermeister mit gut eingeführtem Geschäft, Witwer 46 Jahre alt evang., mit 2 Kindern im Alter von 21 und 5 Jahren sucht ein anständiges Fräulein nicht unter 30 Jahren, mit etwas Vermögen kennen zu lernen, zwecks baldiger

## Heirat

Angebote mit Photographie an das Tagblatt erbeten.

## Haarpfängen

repariert

J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 240.

Einfachen neuer I. Qual.  
Gummwalzen  
in Brinquaschinen  
unter Garantie

Fr. Herzog b. „Röhle“.

## LUFTKURORT HIRSAU

Heute Mittwoch, den 27. Juli  
abends 8 Uhr

# Konzert

mit Tanz

ausgeführt von der Kapelle  
Hiezu ladet freundlichst ein  
die Kurverwaltung

## Kurhotel Kloster Hirsau.

Donnerstag, den 28. Juli,  
abends 8-12 Uhr große

# Reunion

unter Mitwirkung d. Hofchauspielers  
Eugen Matlow vom Staatstheater in Braunschweig. Eintritt  
M. 1.50. (Für Herren dunkler Anzug erwünscht).

Die Direktion.

# Wenn Sie

über die Vorgänge im Wirtschaftsleben des Bezirks unterrichtet sein wollen, dann müssen Sie sich das Calwer Tagblatt halten. Die ständige Zunahme der Auflage des Blattes zeigt die wachsende Erkenntnis im Bezirk, wie notwendig diehaltung eines Blattes ist, das einen mit seinem Wirtschaftsgebiet verbindet.